

Belgische Schäferhunde: Rasse und Ausstellungswesen

EIN WUFF-INTERVIEW, GEFÜHRT VON URSULA DROST UND EDMUND HAIN

„Freundliches Wesen und gute Sozialverträglichkeit sind das A und O“, meint Eric Desschans, Präsident der Zuchtkommission für Belgische Schäferhunde in Belgien, Besitzer des bekannten Zwingers „Of the Two“ und seit mehr als 20 Jahren international aktiver Spezialrichter für Belgische Schäferhunde. Er nimmt Stellung zu dieser Rasse mit ihren vier Varietäten (Malinois, Tervueren, Laekenois und Groenendael) und zum Ausstellungswesen. Warum wurde er Ausstellungsrichter? Worauf achtet er beim Richten? Wie denkt er über Wesensprüfungen? Antworten auf diese und andere Fragen und Tipps für Ausstellungsneulinge erhalten Sie im folgenden WUFF-Interview.



Foto: Carin Lytholm

„Europasieger“: Der 5jährige Groenendael-Rüde „Greco Comme un Rêve Noir“.

WUFF: Herr Desschans, Sie haben in den letzten Monaten in ganz Europa Belgische Schäferhunde gerichtet. Worauf achten Sie als Richter besonders, wenn Sie diese Rasse bewerten?

Desschans: Ich halte folgende zwei Kriterien bei der Beurteilung eines Hundes für wichtig:

1. Der Belgische Schäferhund muss ein korrektes Wesen haben.

Nicht alle Kinder einer Familie haben den gleichen Charakter. Das ist auch bei den Belgischen Schäferhunden so, und man sollte das respektieren. Der Belgische Schäferhund hat eine sehr nahe Verwandtschaft zum Wolf und ist dem Wolf sehr viel näher als z.B. der Deutsche Schäferhund. Der Knochenbau eines Belgischen Schäferhundes und eines Wolfes ist nahezu identisch. Ein Wolf ist genauso kurz gebaut. Er hat nicht so eine breite und tiefe Brust, ein Problem, das auch viele Belgische Schäferhunde haben. Bei den meisten Wölfen sind die Winkelungen oft steil, das ist auch sehr häufig bei den Belgischen Schäferhunden so, insbes. bei den Malinois und Laekenois.

Leute, die den Belgischen Schäferhund nicht so gut kennen, verwechseln ihn leicht mit einem Wolf. Wenn ich früher mit meinem grauen Tervueren spazieren gegangen bin, habe viele Leute gerufen „ein Wolf, ein Wolf!“

2. Der Typ eines Belgischen Schäferhundes ist wichtig

Was macht den Typ eines Belgischen Schäferhundes aus? Er muss Adel und Stolz haben, und er muss Eleganz ausstrahlen.

■ Er muss einen schönen Hals haben, und wichtig ist ein schöner, ziselierter, gemeißelter Kopf. Beim Deutschen Schäferhund achtet man nicht auf so etwas, es hat keine besondere Bedeutung. Beim Belgischen Schäferhund steht schon im ältesten Standard, dass der Kopf hoch getragen werden und schön ziseliert sein muss. Auch der Ausdruck der Augen ist sehr wichtig.

■ Der Hund muss hochbeinig sein. Kurzbeinige Hunde haben viel weniger Ausstrahlung als hochbeinige Hunde.

■ Der Hund darf nicht zu dick und nicht zu schwer sein. Ein guter, kräftiger Knochenbau ist zwar sehr wichtig, das heißt aber nicht, dass ein Hund dick sein darf. Ein dicker Hund verliert seine Ausstrahlung.

Es gibt natürlich noch weitere Punkte, die ebenfalls wichtig sind, wie etwa ein schönes Fell, eine nicht zu hoch getragene Rute mit einem korrekten Ansatz.

WUFF: Sie erwähnten gerade das Wesen der Belgischen Schäferhunde. Was halten Sie von den Wesensprüfungen, die mittlerweile bei vielen Hunderassen angewendet werden?

Desschans: Ich denke, es ist wichtig, eine Wesensprüfung zu machen. Diese sollte aber aus Aufgaben aus der natürlichen, alltäglichen Umgebung der Hunde bestehen. Ich finde, es ist wichtiger, dass ein Hund ruhig bleibt, wenn ein Auto oder ein Radfahrer vorbeifährt, als wenn eine 8mm-Pistole abgeschossen wird. Natürlich ist so ein Schuss eine einfache Möglichkeit, eine eindeutige Reaktion des geprüften Hundes zu erhalten. Mit der alltäglichen Umwelt des Hundes hat dies aber wenig zu tun. Wir wollen doch einen Hund, mit dem wir in die Stadt oder in ein Restaurant gehen können. Das ist wichtig!

WUFF: Die Auflagen und Vorschriften zur Hundehaltung werden

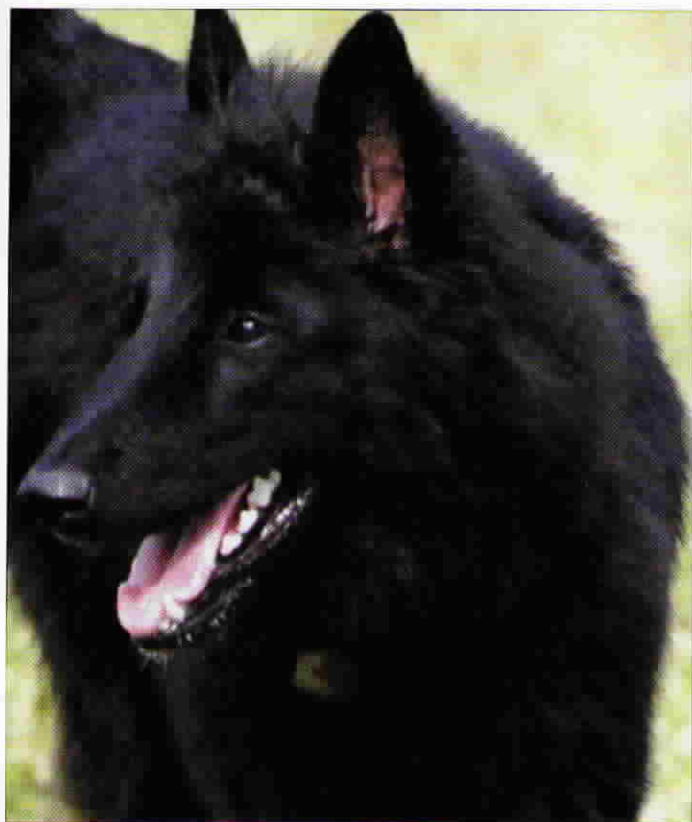


Foto: Edmund Hain

Ganz der Vater: „Effendi von der Holzheimer Rehtränke“.

ja in vielen europäischen Ländern immer weiter verschärft. Was sagen Sie als Experte, der in vielen Ländern Hunde richtet, dazu?

Desschans: Man muss unbedingt auf ein freundliches Wesen und eine sehr gute Sozialverträglichkeit achten. Jede Tendenz zur Aggressivität sollte unbedingt vermieden werden. Ich bin der Meinung, alle Wesensprüfungen sollten den Schwerpunkt auf Sozialisierung und Tauglichkeit im Alltag legen. In Holland hatte man große Angst, dass der Malinois auf die Liste der gefährlichen und aggressiven Hunde gesetzt wird und dann die gesamte Rasse der Belgischen Schäferhunde in Verruf gerät. Das wäre doch sehr schade für diese schöne Rasse. Der Club hat deshalb umgehend reagiert und für die Hunde eine Wesensprüfung bzw. einen Test eingeführt. Erst nach bestandenem Test darf mit den Hunden gezüchtet werden.

WUFF: Herr Desschans, warum haben Sie sich entschieden, Richter zu werden?

Desschans: Zunächst einmal war ich Züchter und habe mich intensiv mit den Belgischen Schäferhunden beschäftigt. Ich war immer der Auffassung, dass diejenigen, die viel Know-how und Wissen über ein Fachgebiet haben, auch die Verantwortung haben, dieses Wissen an andere weiterzugeben. Das liegt wohl darin begründet, dass ich im Hauptberuf Lehrer war. So habe ich mich vor mehr als 20 Jahren zu einer Richterausbildung entschieden und habe schon in vielen Ländern wie etwa USA, Australien, Finnland, Norwegen und Schweden Vorträge für Züchter und Richter gehalten. Es ist auch wichtig, sich immer auf dem Laufenden zu halten und die Rasse aktiv weiterzuentwickeln und genau zu beobachten. Ich habe zu Hause zwei Bilder von Belgischen Schäferhunden. Eines davon ist etwa 30 Jahre alt, das andere von heute. Die Unterschiede sind enorm, die Belgischen Schäferhunde haben sich in den letzten Jahren sehr stark weiterentwickelt. Letztlich ist nur die Farbe gleich geblieben.

WUFF: Obwohl Sie mehrere Wochen ohne Unterbrechung im Einsatz waren, ist uns aufgefallen, dass Sie sich sehr viel Zeit für die Beurteilung der Hunde genommen haben.

Desschans: Ich finde, man muss sich beim Richten der Hunde Zeit nehmen, besonders auf einer Zuchtschau. Ich habe auch als Richter auf Ausstellungen in den USA gerichtet, da musste ich einmal 175 Hunde in sieben Stunden richten, das ist für beide Seiten nicht befriedigend. Ich möchte nämlich, dass die Hundebesitzer meine Bewertung nachvollziehen können. Außerdem nehme ich mir auch Zeit für Aussteller, die noch nicht so viel Erfahrung haben. Denen gebe ich Tipps, worauf sie achten müssen.

WUFF: Welche Tipps geben Sie denn künftigen Hundeausstellern und Anfängern?



Eric Desschans, Präs. der Zuchtkommission für Belgische Schäferhunde in Belgien, im Gespräch mit WUFF.

Desschans: Zunächst einmal ist es wichtig, dass der Hund Vertrauen zu seinem Hundeführer im Ring hat und dieser ruhig und gelassen bleibt. Ein nervöser Hundeführer überträgt seine Anspannung unweigerlich auf den Hund. Dann ist es ebenso wichtig, dass man mit seinem Hund übt, bevor man auf eine Ausstellung geht. Der Hund muss dem Richter freiwillig seine Zähne zeigen, sich anfassen

lassen und schön laufen. All das kann man üben. Vor allem das Laufen ist wichtig, damit der Richter sehen kann, wie ein Hund sich bewegt. Nur so kann er das Gangwerk beurteilen, denn das Gangwerk spiegelt den Bau eines Hundes. Wenn die Balance zwischen Vorder- und Hinterhand nicht ausgewogen ist, dann ist auch die Rückenlinie beim Laufen nicht korrekt. Es kann kein harmonischer Bewegungsablauf entstehen. Es ist schon eine kleine Kunst, einen Hund gut vorzuführen.

WUFF: Herr Desschans, vielen Dank für das Interview.



Der Malinois ist die derzeit am häufigsten verbreitete Varietät der Belgischen Schäferhunde.